

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (2018)

Artikel: Kurhaus Belvédère 1910-1920 : das unbekannte Kurhaus in Zufikon

Autor: Müller, Roland

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurhaus Belvédère 1910 – 1920

Das unbekannte Kurhaus in Zufikon

ROLAND MÜLLER

Bei der Zusammenstellung der Broschüre «Die Entstehung des Quartiers Unterzelg in Berikon» 2016 bin ich auf dieses frühere Kurhaus aufmerksam geworden. Die Haltestelle «Zufikon Belvédère» der Bremgarten-Dietikon Bahn spielte zur Zeit des Kurhauses eine grosse Rolle, wie heute für das Quartier Unterzelg in Berikon. Damals war die Haltestelle noch unterhalb der grossen Belvédère Kurve direkt vor dem kleinen Gärtnerhaus, das zum Kurhaus gehörte. Auf dieses Gärtnerhaus komme ich noch zurück.

Das ehemalige Kurhaus selbst steht unterhalb der Kurve, in der Nähe der heutigen Strasse und BD-Bahnlinie. Es ist ein imposantes Haus. Eine öffentliche Treppe führt an der Südseite des ehemaligen Kurhauses Richtung Bremgarten hinunter und man kann beim Vorbeigehen eine ausgedehnte Parkanlage beobachten. Das Haus steht auf Zufiker Boden.

Beschaffung von Informationen zum Kurhaus

Viel Information über das Kurhaus war nicht vorhanden. Einzig in der Chronik der Gemeinde Zufikon von Hans Bürgisser und in «Erinnerungen an Alt Berikon» von Margrith Hauser-Gehrig wird das Kurhaus kurz beschrieben. Hans Bürgisser hatte auch einen kleinen Hinweis im Freiämter Kalender 1984 platziert. Hans Weissenbach erzählt im Buch «Das Dreiblatt» von Hans, Ferdinand und Dora Weissenbach vom Betrieb im Kurhaus.⁽¹⁾

Dass heute mehr Informationen über das Kurhaus vorhanden sind, verdanke ich der jetzigen Besitzerfamilie Albert Zweifel, dessen Vater das Haus im Oktober 1920 ersteigerte. Albert Zweifel erzählte mir bei verschiedenen Besuchen die Geschichte des Hauses, öffnete seine Unterlagen und überliess mir Dokumente und Fotos zum Studium. Auch durfte ich im und um das Haus fotografieren. Damit konnte ich mich nebst den weiteren Recherchen an eine kleine Beschreibung wagen.



**Das ehemalige
Kurhaus Belvédère
heute.**

Foto Roland Müller.

Entstehung und Betrieb des Kurhauses

Die beiden Herren Friedrich Conrad-Kuhn und Heinrich Bürger bauten das Kurhaus, ausgerichtet auf einen Kurbetrieb, im Jahr 1909. Im Kamin auf dem Dach ist ebenfalls diese Jahreszahl im Zement vertieft eingetragen. Der Betrieb wurde 1910 aufgenommen. Im Parterre hatte es eine grössere Gaststube und eine gedeckte Veranda mit Bogenfenstern. Im Stock unter der Gaststube befanden sich, ebenerdig zugänglich über einen Vorplatz und Zufahrtsweg, die Küche und Vorratsräume sowie Stauraum für Anlieferungen.

In der Küche steht ein grosser Kochherd mit den Feuerraumklappen. Der Unterbau des Herdes ist der ursprüngliche von damals. Einzig eine Glaskeramikplatte mit den elektrisch betriebenen Wärmeplatten deckt heute die ehemaligen Kochflächen ab. Der Dampfabzug über dem Herd ist noch wie zu Beginn des Betriebes. Zudem gibt es hier einen Aufzug für den Speisetransport mittels Seilzug in den oberhalb gelegenen Essraum. Mit zwei Schiebern am Aufzug liess sich dieser öffnen, und die angerichteten Speisen konnten auf den Tellern oder in Schüsseln ausgeladen und verteilt werden. Lange Wege gab es also nicht zwischen der Küche und dem Gast.

In den oberhalb der Gaststube gelegenen Stockwerken befanden sich die Zimmer der Kurhausgäste. In jedem Zimmer gab es ein mechanisch zu betätigendes Rufsystem. Bei einem Ruf vom Zimmer öffnete sich eine Klappe an einem Tableau im Gang bei der Gaststube. Dort konnte die Zimmernummer abgelesen werden, und man wusste sofort, welcher Gast gerufen hatte.

Das Angebot für die Gäste

Worauf basierte das Angebot für die Gäste und somit das Interesse an einem längeren Kuraufenthalt? Der ursprüngliche Kurhausprospekt listet verschiedene Punkte auf:

- *Haltestelle der Bremgarten-Dietikon-Bahn*
- *Prächtiges Alpenpanorama*
- *Ausblick auf das Reuss- und Bünzthal, Hochalpen, Jura und Schwarzwald*
- *Prächtige und staubfreie Gartenanlage, Tannenwald, Veranda und schöne Zimmer*
- *Beste elektrische Tramverbindung bis Zürich in $3/4$ Stunden*
- *Eigene Milchwirtschaft und Geflügelhof*
- *Bierstube im Parterre*
- *Kroquetsspielplatz*

Dazu das altertümliche Reuss-Städtchen Bremgarten mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten. Gepriesen wird auch die gut bürgerliche Küche mit kräftiger und gesunder Nahrung.

Weiter: «Direkt nervenstärkend ist die reine Luft». Die staubfreie Hügellage sei speziell für Erholungsbedürftige, Blutarme und Nervenranke geeignet. Das Haus schlug einen Aufenthalt von 3 bis 4 Wochen vor. Dies zeigt, dass gestresste Stadtbewohner von nah und fern angesprochen werden sollten. Immer wieder wird die Lage hervorgehoben. Das Haus war bis 1958 das einzige Haus am Hang oberhalb Bremgarten und Zufikon! Die Aussicht war sicher einmalig. Heute verdecken viele Bäume um das Haus die Sicht in die Weite.

Die vorhandene Infrastruktur für das Kurhaus

Neben dem Hauptgebäude steht heute noch das damalige Gärtnerhaus für die Instandhaltung der Gartenanlagen. Kieswege, Treppen zum Wäldchen, vorbei an der eigenen Quelle mit Wasser



Aus einem
Werbeprospekt des
Kurhauses Belvédère.
Jahr unbekannt.

für das Haus und einen Teich sind am Hang sehr schön angelegt. Im unteren Stock des Gärtnerhauses befanden sich der Stall für zwei Pferde, der Vorratsraum für Tierfutter und eine Kutsche für Ausfahrten und, nehme ich an, auch für die Einkäufe im nahen Städtchen.

Vor dem Gärtnerhaus war die Haltestelle der elektrischen Bremgarten-Dietikon Bahn. Diese wurde 1902 in Betrieb genommen. Erst 1912, nach dem Bau der Bahnbrücke über die Reuss, war der Bahnbetrieb direkt bis Wohlen möglich. In der Zeit um 1910, zu Beginn des Kurhausbetriebes, waren der Triebwagen Ce 2/2 und der Personenwagen C 2 18-20 ab 1912 im Einsatz (gemäss Bahnarchiv Bruno Notter).

Das Wasser für das Kurhaus stammte aus der eigenen Quelle. Ein Wassertank von 30 000 Litern sorgte für genügend Wasser für das Kurhaus. Das Wasser wurde mittels eines Widders (Klopfer) ins Haus gepumpt. Ein Widder funktioniert nach dem Prinzip, dass viel Wasser auf wenig Höhe in wenig Wasser auf viel Höhe umgewandelt wurde. Er ist also kein Perpetuum mobile. Seine Antriebsenergie ist der Anteil Wasser, der den Widder drucklos verlässt. Er kann immer nur einen Teil des zufließenden Wassers höher hinauf pumpen. Die Quelle versiegte später kurz nach Beginn der diversen Bauetappen am Hang ab 1958. Beheizt wurde das Kurhaus mit Holz und Kohle. Auch in der Küche wurde Holz eingesetzt. Viel später kam die Ölheizung hinzu.

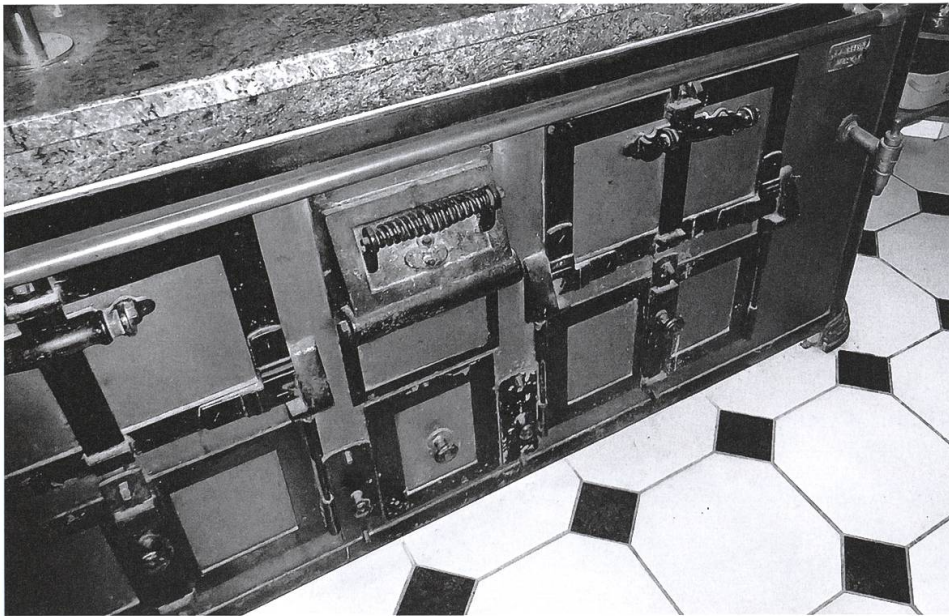
**Der Speisesaal des
Kurhauses Belvédère**
in einer zeitgenössischen
Aufnahme.



Die Post für das Kurhaus wurde, gemäss Edith Karpf, einmal täglich durch das Postamt Berikon zugestellt. Telefonisch war das Kurhaus via Bremgarten unter der Nr. 15 ebenfalls erreichbar. Damals wurden die Gespräche von Hand gestöpselt, also eine Handverbindung erstellt, bis die halbautomatischen Zentralen Ende der 1930er-Jahre in Betrieb genommen wurden.

Die falsche Zeitspanne für das neue Kurhaus Belvédère

Auffällig ist, dass es in den 10 Jahren des Betriebes des Kurhauses, von 1910 bis 1920, nacheinander sechs verschiedene Besitzer gab. Jeder ging in den Konkurs. Begonnen hatte der Betrieb 1910 nach dem Bau des Hauses. Damals, gegen Ende der Belle Epoque, brauchte es sicher eine Startperiode. Viele andere Kurhäuser waren bereits etabliert und entsprechend positioniert mit ihren verschiedenen Angeboten. In den gleichen Medien wie das kleine Kurhaus Belvédère inserierte etwa auch das grosse Kurhaus Richenthal (LU). Dieses wies 100 Zimmer auf, bot Kneippkuren an und hatte permanent einen Arzt im Kurhaus. Weitere Kurhäuser mit unterschiedlichen Angeboten gab es im Jura, im Baselbiet oder in der Innerschweiz. Molkenkuren gehörten aber meistens zum Angebot. Die Kundschaft kam aus Deutschland, Frankreich und weiteren Ländern. Beim Kurhaus Frohburg bei Olten hiess es, es kämen gutsituierte Basler Kunden.⁽²⁾



Der alte Kochherd
steht noch heute in der
Küche des ehemaligen
Kurhauses.
Foto Roland Müller.

Der Start des Kurhauses Belvédère 1910 fiel in das Ende der Zeit der Belle Epoque. Diese Zeitspanne vor dem Ersten Weltkrieg war geprägt von Optimismus, Hoffnung auf Frieden, neuen Technologien und wissenschaftlichen Entdeckungen. Doch damals war sehr wahrscheinlich der Höhepunkt dieser Epoche mit dem vielfältigen Vergnügungsangebot bereits überschritten. Bremgarten selbst hatte in jenem Jahr 2548 Einwohner. Autos gab es wenige. Einzig die elektrische Bremgarten-Dietikon-Bahn konnte als Attraktion gelten und Gäste anziehen. Aber ob da viele Gäste von weiter her ins Kurhaus Belvédère kamen, auch etwa Stadtzürcher, ist fraglich.

1914 kam dann der grosse Schock mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges und der Generalmobilmachung in der Schweiz am 1. August 1914. Man rechnete mit einem kurzen Krieg. Dem war aber nicht so, er dauerte bis im November 1918. Somit blieb keine grosse Aussicht auf Kundschaft über die Kriegsjahre.⁽³⁾ Zudem trieb 1916 eine ungewöhnliche Kälte Europa und die Schweiz in eine Lebensmittelknappheit. Zwei Jahre nach Ausbruch des Krieges kühlte es im Juni und Juli 1916 ungewöhnlich ab, und es regnete extrem häufig. Seit Beginn der Temperaturmessungen in der Schweiz 1864 war es in Zürich nur einmal kälter. Im Sommer wurden 56 Regentage gezählt, und Anfang Juni sank die Schneefallgrenze in der Schweiz bis auf 500 Meter über Meer.⁽⁴⁾ Die prekäre Versorgungslage betraf natürlich auch Bremgarten und die Umgebung mit dem nahen Kurhaus. Dazu kam 1918 die sogenannte Spa-

nische Grippe, die eine weitere Zäsur für ein kleines Kurhaus ohne grosses Einzugsgebiet im Hinterland bedeutete. Ausserdem gab es am Kriegsende eine Ungewissheit wegen des grossen Landesstreiks in der Schweiz vom 11. – 14. November 1918. Kurzum: Das Kurhaus hatte für seine Existenz eine sehr schlechte Zeitperiode erwischt.

Das variable Angebot im Kurhauses Belvédère

Die Spirale mit den Besitzerwechseln nahm beständig zu bis zum Ende des Kurhauses 1920, als die Liegenschaft durch die heutige Besitzerfamilie A. Zweifel am 20. Oktober 1920 ersteigert wurde. Hielten die ersten Besitzer das Haus noch während 50 Monaten, so folgten kürzere Perioden mit 33 Monaten, einem Monat, zehn Monaten, sieben Monaten und 24 Monaten bis zur Versteigerung im Oktober 1920.

Das Kurhaus versuchte durch abwechslungsreiche Angebote Gäste anzulocken. Das Angebot variierte hauptsächlich durch verschiedene Essens- und Musikangebote für die Tagesgäste, Hochzeiten, Vereine, Familienanlässe und Café Complet am Sonntagnachmittag. So schreibt Hans Weissenbach von Bremgarten über das «Sonntags Café Complet» im Kurhaus in seiner kurzen Geschichte «Kellner im schwarzen Frack» im Buch «Das Dreiblatt». Er erzählt von einem Besuch am Sonntagnachmittag, wie er als Bub mit seinen Eltern und seinen zwei jüngern Schwestern im Kurhaus weilte. Diese Geschichte spielte sich 1916/18 ab. Hier ein Auszug daraus:

«Diese Gaststätte bleibt mir unvergesslich, weil sie ganz anders als die Restaurants unserer Gegend gestaltet war. Mir machte die Vornehmheit des Lokals grossen Eindruck. Alle Tische im Restaurant und auf der Terrasse waren weiss gedeckt. Am Sonntagnachmittag standen sie für einen Imbiss bereit. Damals stärkten sich die Spaziergänger zur Vesperzeit mit einem Café Complet. Zobiaßplättli mit Fleischwaren waren nicht üblich. Was für mich eigenartig war: Die Gäste wurden von Kellnern im schwarzen Frack und mit weissen Handschuhen bedient. Zum Kaffee spielte ein Orchester auf, bestehend aus zwei bis drei Musikern.

Beim Betreten des Restaurants gaben unsere Eltern die Hüte an der Garderobe ab, mein Vater auch den Spazierstock; denn ohne einen solchen gingen die Männer nicht spazieren... ».

Aus den Inseraten des Kurhauses in der Zeitspanne 1917 bis 1920 im Bremgarter Volksfreund lässt sich gut eine Angebotsübersicht zusammenstellen. Das Kurhaus warb in der Zeitung hauptsächlich mit Musik und Essen. Manchmal gab es auch im Redaktionsenteil unter Zufikon oder Bremgarten kleine Hinweise zum Angebot. Leider standen mir nur die Zeitungen im oben erwähnten Zeitintervall zur Verfügung. Speziell interessant wäre der Band vom Kriegsbeginn 1914 gewesen und was sich damals abspielte. Dies kann man nur aus der allgemeinen Lage erahnen, da ich keine konkreten Unterlagen auswerten konnte.

Einige Beispiele von Angeboten des Belvédère
in den Inseraten aus der Zeitspanne von 1917 bis 1920.

Musik

- 1917 Ländlermusik Fidelio
Konzert, Musikgesellschaft Zufikon
- 1918 Ländlermusik, Musikgesellschaft Zufikon
Künstler Konzert
Künstlerquartett Amitié, Zürich
Eröffnungskonzert, Musikgesellschaft Zufikon
Grosses Konzert, Musikgesellschaft Wohlen
Humoristische Bauernkapelle,
D'Holz hackerbuab'n (mehrmals)
Grosses Künstlerkonzert, Violin, Cello, Klavier
Konzert, Bayrische Bauernkapelle
- 1919 Schlierseer Bauernkapelle, Schuhplattler Konzert,
komische Vorträge vom lustigen Toni
Gartenkonzert, Zufiker Ländlermusik Fidelio

Essen und Sonstiges

Reelle Weine, Bier, Rippli mit Kraut
reichhaltige Speisekarte
Rohe und gekochte Schinken
Mittagessen für Fr. 2.–
Schöner Ausflugspunkt für Vereine, Gesellschaften und Schulen
Neu: Licht im Kurhaus Belvedere: Die Einrichtung der
elektrischen Beleuchtung ab 18. August 1918
Rehbraten mit Spätzli
Schinken, Parmaschinken, Kalte Platte
Schattiger Garten

Nichts aus dieser kurzen Aufstellung wurde durch das Kurhaus Belvédère bedient. Das Angebot im Belvédère richtete sich aus der Not zur Hauptsache an die lokale Bevölkerung, die aber nicht zahlreich genug vorhanden war. Aufgrund der vorgenannten Problematiken war den beteiligten Gastgebern der wirtschaftliche Erfolg versperrt und sie mussten aufgeben!

Roland Müller-Ammann

geboren 1937 und aufgewachsen in Murgenthal, Elektroingenieur HTL. Seit 1979 wohnhaft in Berikon. Verfasste nach der Pensionierung verschiedene Publikationen, wie die Geschichte seiner Familie u.a. vom 1. Weltkrieg. Ab 2013 kamen weitere Publikationen hinzu: 150 Jahre Holzbrücke Murgenthal 1863 – 2013; 2016 «Die Entstehung des Quartiers Unterzelg» in Berikon, 2017 «Stadt und Amt Fridau 1250 – 1375» und «Murgenthal – im Wandel der Zeit».

Anmerkungen:

- 1) Bürgisser, Hans: Chronik der Gemeinde Zufikon. Zufikon 1986. – Bürgisser, Hans: Zufikon erstmals 1114 erwähnt. In: Freiämter Kalender 1982, S. 53. – Hauser-Gehrig, Margrith; Ceschi, Silvana: Erinnerungen an Alt-Berikon. Berikon 1992. – Weissenbach, Hans, Ferdinand und Dora: Das Dreiblatt. Bremgarten 1995.
- 2) Feierabend, August: Alle schweizerischen Kurorte im 19. Jahrhundert. 2013.
- 3) Zur Situation Bremgartens im Ersten Weltkrieg vgl. Meyer, Caroline: Bremgarten im 1. Weltkrieg 1915–1918. In: Bremgarter Neujahrsblätter 1989, S. 50–80.
- 4) Krämer, Daniel; Pfister Christian; Segesser, Daniel Marc (Hrsg.): «Woche für Woche neue Preisaufschläge». Nahrungsmittel-, Energie- und Ressourcenkonflikte in der Schweiz des Ersten Weltkrieges. Basel 2016. Besprechung im Tages-Anzeiger 22.08.2016.